

Bachneunauge *Lampetra planeri*

Eine Entwicklungsgeschichte von Millionen von Jahren

26

Streng genommen sind Bachneunaugen keine Fische. Sie gehören zu den kieferlosen Rundmäulern, einer entwicklungs geschichtlich frühen «primitiven Fischart», die am Anfang der Entwicklung der Wirbeltiere steht. So geheimnisvoll wie ihre evolutionsbiologische Herkunft ist ihre Lebensweise. Die Bachneunaugen sind mit einer Länge von rund 15 Zentimetern, fortpflanzungsfähig. Sie heben mit ihrem Saugmund kleine Vertiefungen im Kies aus und deponieren dort ihre Eier. Daraus entwickeln sich Larven, die sich im feinen Sand eingraben. Dort ernähren sie sich während drei bis sechs Jahren von organischem Material aus feinsten Überresten von Pflanzen und Tieren. Diese blinden Querder, so nennt man die Larven des Bachneunauges, verändern mit dem Erreichen der Fortpflanzungsfähigkeit innert weniger Wochen ihre Gestalt. Sie stellen ihre Nahrungsaufnahme ein, entwickeln Augen, einen Saugmund und ihre Fortpflanzungsprodukte.

Dann suchen sie sich geeignete Stellen für die Eiablage aus und sterben nach der Fortpflanzung. Damit schliesst sich ihr Lebenskreis. Selbstverständlich haben auch Neunaugen nur ein Augenpaar. Der Name hat seinen Ursprung darin, dass von der Seite betrachtet die sieben runden Kiemenöffnungen, das eigentliche Auge und eine Nasenöffnung mit etwas Fantasie den Eindruck von neun Augen entstehen lassen. Das Bachneunauge ist als seltene Art und vom Aussterben bedroht eingestuft. Es ist erfreulich, dass es im Kanton Luzern in drei Einzugsgebieten nachgewiesen ist. Ein vor 15 Jahren noch bekanntes Vorkommen im Einzugsgebiet des Sempachersees scheint erloschen zu sein.

Im Kanton Luzern
24 Vorkommen nachgewiesen.



27

